

geschichte oder von den Ritterbünden her (Mau) beleuchtet wurden, erläutert der Verfasser ihre Handlungsweise aus ihrer eigenen Lage. Es wird dabei deutlich, welche großen Ziele besonders Ulm unter seinem Bürgermeister Walter Ehinger verfolgte, wie aber andererseits die Entwicklung der Zeit doch schon zum geschlossenen Territorialstaat, zum Fürstenstaat hindrängte. Blezinger hat einen umfangreichen und bisher nicht bearbeiteten Stoff gründlich behandelt und klar dargestellt; seinen Urteilen wird man sich auf Grund des vorgelegten Materials anschließen können. Wir haben uns seiner Arbeit weitgehend bedienen können, um den Anteil der Reichsstadt Hall an diesen Ereignissen darzustellen. Die vorzügliche Arbeit hätte an Verwendbarkeit gewonnen, wenn ihr ein Register beigegeben worden wäre; dabei hätte sich auch von selbst die Notwendigkeit ergeben, die Ortsnamen in der heutigen Form wiederzugeben. Bedauerlich, wenn auch begreiflich ist es, daß der Verfasser sich von seinem Stoff zur Parteinahme verleiten ließ; die Propaganda der Städte gegen den Adel führt oft zu Äußerungen über die „Räuber“ und „Verbrecher“, die man seit Otto Brunners Werk über das Fehderecht nicht mehr ohne weiteres übernehmen sollte. Trotz dieser kritischen Randbemerkung können wir die fleißige und geschickte Arbeit nachdrücklich empfehlen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie nicht die letzte historische Arbeit des Verfassers gewesen sein möge. Wu.

Wolfgang Saenger: Die bäuerliche Kulturlandschaft der Hohenloher Ebene und ihre Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert. Heft 101 der Forschungen zur deutschen Landeskunde. 137 Seiten. Illustriert. Bundesanstalt für Landeskunde Remagen.

Das Buch ist aus einer Dissertation hervorgegangen, die der Verfasser im Hohenlohe-Zentral-Archiv in Neuenstein erarbeitete. Es ist die erste rein geographische Abhandlung über unseren Raum, der sich heute mehr als je in seiner bäuerlichen Struktur von anderen Landschaftsräumen abhebt. Diese Eigenart beruht auf den natürlichen Gegebenheiten und der geschichtlichen Entwicklung. So werden im ersten Teil die Voraussetzungen — Besiedlungsgeschichte und Territorialherrschaft — geschildert, auf denen das heutige Kulturlandschaftsbild beruht. Die Untersuchungen erstrecken sich bis auf die Gegenwart. Über einzelne Landbaubezirke sind Statistiken über die Bodenbenutzung, die Betriebsgröße, die Obstbaumdichte, den Viehbestand beigegeben worden. Auch das Siedlungsgefüge, die Lage und der Grundriß unserer bäuerlichen Ortschaften, die Haus- und Gehöftformen sowie die Flurformen wurden hier untersucht. Die Resultate entstammen den Bearbeitungen der Flurformen von Gemeinden in den verschiedenen Kreisen unseres Gebietes (Schwöllbronn, Obersteinach, Windischenbach, Ober- und Unterregenbach).

Der letzte Teil beruht rein auf dem Studium historischer Quellen, die der Verfasser in der Hauptsache im Hohenlohe-Zentral-Archiv in Neuenstein vorfand. Ausgangspunkt sind die dort gesammelten und aufgeschlossenen historischen Landkarten, die bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen und für die geschichtliche Erforschung unserer Heimat von großer Bedeutung sind, und die Gült- und Lagerbücher, die Aufschluß über die Bebauung unserer Fluren in den vergangenen Jahrhunderten ergeben. In einem zeitlichen Ablauf wird das Schicksal der ländlichen Siedlungen behandelt, die Umordnungen im 16. Jahrhundert, der siedlungsfeindliche Einfluß des Dreißigjährigen Krieges, Aufschwung und Neugründungen im 18. Jahrhundert und die Industrierversuche des 19. Jahrhunderts. Neben der Siedlung werden die Entwicklung des Ackerbaues (Feldeinteilung, Besömmern der Brache), der Wiesen (Zweimähigkeit, Zunahme der Wiesen durch die Bevorzugung der Viehzucht), der Weiden und Weidwälder, des Wein- und Obstbaues und der Viehzucht behandelt. Untersuchungen über die Zerstückelung der größeren Lehensgüter in Ortschaften verschiedener Lagen (Lindlein und Kleinallmerspann auf der östlichen Ebene, Obersteinach und Schwöllbronn in der Mitte und im Westen Oberregenbach und Unterregenbach in den Flußtalern) ergänzen die Ausführungen.

Für eine geographische Arbeit ist die Beigabe von Karten eine Selbstverständlichkeit. Daß eine solche in so reichem Maße möglich war, ist nur der Herausgabe durch die Bundesanstalt zu danken. Eine sechsfarbige Übersichtskarte „Siedlungs- und Agrarlandschaft der Hohenloher Ebene“, 16 mehrfarbige und 7 einfarbige Kartendarstellungen (darunter Rückgang des Weinbaues) verdeutlichen die wissenschaftlichen Ergebnisse.

Karl Schumm

Mitteilung des Vereins für forstliche Standortskartierung. Heft 5 (August 1956). Stuttgart.

Das Heft befaßt sich mit den Waldverhältnissen des „Schwäbisch-Fränkischen Waldes“. Schon diese vom Verfasser gewählte Bezeichnung weist darauf hin, daß die